

# Wie Fische im Wasser

**Kurs** Vadzim Budzko aus Tübingen bringt Kindern aus dem Steinlachtal das Schwimmen bei. Dahinter steht der Verein „Schwimmen für alle Kinder“.

Von **sum**



Schwimmunterricht in Mössingen: Vadzim Budzko (steht links) bringt es den Kleinen bei. Am Anfang des Kurses gibt es erst mal Trockenübungen zum Aufwärmen. Foto: Susanne Mutschler

**D**er Himmel ist am Mittwochvormittag bewölkt, ein leichter Wind streicht über das Mössinger Freibad. Nur ein paar vereinzelte Gewohnheitsschwimmer ziehen ihre Bahnen im Becken. Vadzim Budzko, Schwimmlehrer beim Tübinger Verein „Schwimmen für alle Kinder“ steht bis zur Hüfte im Wasser. Er trägt einen Neoprenanzug, ebenso sein Mössinger Kollege Maximilian Mack. Als Helfer am Rand ist der 16-jährige Schüler Dieudonne Ngon aus Mössingen mit dabei. Er ist für die Nachzügler da oder springt ein, wenn ein Kind mal zur Toilette muss. „Wir sind bei den Kursen immer zu dritt“, sagt Budzko. Wegen der Morgenkühle will er erst mal mit Trockenübungen beginnen. „Sonst halten die Kinder die Dreiviertelstunde im Wasser nicht durch“, fürchtet er, als er die Kleinen am Beckenrand sitzen sieht.

Doch die halten sich wacker. Sie genießen den Halt durch die bunten Poolnudeln und pflügen munter durchs Wasser. Den Kindern ihre Scheu vor dem Wasser zu nehmen und ihr Selbstvertrauen zu stärken, ist Budzkos erstes Lernziel. „Wir machen alles ganz langsam und nichts auf Befehl“, erklärt er. „Das Kind muss Spaß haben“. Vor dem ersten Untertauchen mit dem Kopf lässt er die Kinder ihre Ohren, Nasen und Lippen waschen und ein bisschen Wasser durch die Nase blubbern. „Schwimmen lernen hat auch mit Mut zu tun“, weiß er.

**Wir machen alles ganz langsam und nichts auf Befehl.**

**Vadzim Budzko**

Schwimmlehrer

Weil sich einige der Kinder nicht leicht tun mit der deutschen Sprache, sind die Anweisungen der beiden Schwimmlehrer sehr bildhaft. Der Sprechgesang „U-Boot-Quelle-Schiff“, begleitet den Rhythmus der Arme. „Backen, Pizza, Essen“, gehört zur Abfolge der Beinbewegungen. „Beim Pizzaessen willst du doch ein großes Stück haben, also musst du Beine weit öffnen und wie bei einem Krokodilmaul gestreckt wieder schließen“, erklärt Budzko. Nebenbei „lernen wir hier auch Deutsch“, betont er. In seinem Unterricht gibt es keine andere Sprache. Die 12 Baderegeln, von denen jeden Tag eine neue eingeübt wird, sind zur Sicherheit aber auch in den Muttersprachen nachzulesen. Am Mittwoch heißt sie: „Ich springe nur vom Rand, wenn vor mir niemand im Wasser ist“.

Das beste Gefühl hat Budzko, wenn die Kinder ihre ersten Meter alleine schaffen. „Wenn ich den Spaß in ihren Augen lesen kann, motiviert mich das sehr“. Wichtig findet er auch die Unterstützung seiner Schülerschar untereinander. „Wenn Mitro, der schon tauchen kann, dem Omar beibringt, wie das geht, dann entsteht Vertrauen“, erklärt er. Beim Begrüßungs- und Abschiedsritual schichten die im Kreis stehenden Kinder ihre Hände fest übereinander. Bibbernd in ihre Badetücher gehüllt freuen sie sich auf eine warme Dusche. Doch das bisschen Frieren stellt keineswegs in Frage, dass sie morgen zum Kursbeginn wieder alle vor dem Freibad stehen werden. Meine Kinder wollen „unbedingt und sofort“ schwimmen lernen, so beschreibt eine Mutter aus Ofterdingen, was ihre Sprösslinge ins Freibad treibt. Der 7-jährige Elian aus Mössingen hat sich zwar im Meer selbst beigebracht, wie man über Wasser bleibt. Von Budzko will er jetzt noch die richtige Technik lernen.

Vadzim Budzko, der 1986 in Salihorsk in Belarus zur Welt kam, schwimmt seit seinem vierten Lebensjahr. Er hat eine Ausbildung als Bergbaufacharbeiter und ist Feuerwehrmann. Während seines Sportpädagogikstudiums in Minsk probierte er von Fußball bis Skifahren sämtliche Sportarten aus, aber nur das Schwimmen gab ihm das Gefühl am richtigen Ort zu sein. „Da bin ich wie ein Fisch im Wasser“, sagt er. Seit 2021 lebt er mit Frau und zwei Kindern in Tübingen. Weil er in Belarus an regimekritischen Protesten teilgenommen hatte, musste er um seine Existenz fürchten und seine Heimat verlassen. „Dabei hatten wir alles“, sagt er wehmütig.

In Deutschland wurde er für den Tübinger Verein „Schwimmen für alle Kinder“ unentbehrlich. Seit Januar 2023 hat er bereits 129 Kurse angeboten. Eine Fortbildung an der Sportschule Ruit qualifiziert ihn zudem als Inklusionsschwimmlehrer. Unter seinen Schülern mit Handicap habe er Kinder mit Autismus und Trisomie 21 gehabt, berichtet Budzko.

Dagmar Müller, die den Tübinger Verein vor zehn Jahren gründete, erzählt, wie er einem blinden Jugendlichen aus der Ukraine das Schwimmen beibrachte. Sowohl die Einfühlsamkeit des Schwimmlehrers als auch der Jubel des Jungen beeindruckten sie tief. „Jedes Kind hat das Recht, schwimmen zu lernen“, sagt sie. Es sei eine elementare Fähigkeit und so wichtig wie Rechnen und Schreiben.

Der Schwimmverein war 2015 das Ergebnis von Müllers Initiative am Tübinger Runden Tisch zur Kinderarmut. „Ich wollte im Ruhestand etwas tun für Kinder, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen“, erklärt die 73-Jährige, die 45 Jahre lang als Managerin bei IBM arbeitete. Das Kursangebot richtet sich vor allem an Kinder, die eine Kreis-Bonus-Karte besitzen.

Das Mössinger Freibad ist neu unter den Standorten für das Sommerferienprogramm. In den ersten beiden Septemberwochen gibt es an jedem Vormittag drei Kurse für verschiedene Altersstufen.